

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

287 (7.12.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-395280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-395280)

# Norddeutsches Volksblatt

## Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einfl. Br. 70 Pfg., bei Einzahlung 80 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einfl. Postgeb.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserte werden die fünfjährige Korrespondenz... (text continues with details about advertising rates and subscriptions)

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Vertrieb; Hergen: E. Sadewasser, Holtenauer; Jever: A. Hinrichs, Mühlentor 61; Barel: C. Rehe, Schillingstr. Oldenburg: G. Heilmann, Reiterstr. Zwischenstr. 2; Döring, Buchbldg.; Engeln: H. Hesse, Am Kanal; Brake a. d. W.: D. Seegermann; Aurich: G. Pilgram, Langenamp; Norden (Ostfriesland): T. Biering; Rodenburg: W. Fintel, Eberstr.; Emden: Carl Gault, Große Felderstr. 18; Beer (Ostf.): H. Meyer, Kirchstr. 44; Weener (Ostf.): Georg Anton; Lägerdorf (Solling): A. Gönke, Reiterstr. 8; Stade: W. Ruhlmann, Kirchstr. 41; Osterfeld (Bienenfeld): Conrad Siemer.

18. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 7. Dezember 1904.

Nr. 287.

### Erstes Blatt.

#### Der Reichsschatzsekretär gegen die neue Militärvorlage.

Ueber die Rede des Reichsschatzsekretärs und des Kriegsministers vom Sonnabend schreibt unser Berliner St.-Korrespondent: So ruhig und unbewegt auch dem äußeren Anschein nach der erste Tag der reichstäglichen Etatsdebatten verlief, so hat er doch eine Ueberladung gebracht, wie sie größer kaum gedacht werden kann. Verdient der Reichsschatzsekretär Dank dafür, daß er im Gegenstoß zu seinen Vorgängern sich angelehnt neuer Militärvorlagen nicht bemüht hat, die Finanzen des Reichs in trübfahiger Weise darzustellen, oder hat er bloß eingesehen, daß jeder beratige Versuch, angesichts der eheben Sprache der Zahlen lächerlich und vergeblich wäre? Keinesfalls aber hat er den Versuch gemacht, dem Stand der Reichsfinanzen zu verschleiern. Welch ein trostloses Bild! Die Regierung muß die Grenze der Ausgabe und Ausgabenüberschreitungen, um die Reichsbank überhaupt noch zahlungsfähig zu erhalten! Der Invalidentfonds für andere Reichszwecke angezweifelt und beinahe aufgekündigt! Das Defizit bloß durch eine der Vergeßlichkeit entsprungene Etatsabteilung von seinem wahren Betrag, 121 Millionen, auf 51 Millionen herabgemindert! Zufußgehens! Bedenk' ordentlicher Ausgaben durch Pump!

Mit trockener Ralte weist der Schatzminister die Hoffnung seiner Jurka, die von dem neuen Zolltarife eine irgendwie bedeutende Mehreinnahme erwarten. Es ist von uns Sozialdemokraten oft genug darauf hingewiesen worden, wie unbegründet diese Hoffnung ist. Jetzt muß auch der Schatzminister es bestätigen, daß von der neuen zollpolitischen Wera auch für die Reichsfinanzen nichts zu erwarten ist. Später einmal wird er sich wohl auch zu dem Geständnis entschließen müssen, daß durch die Budgetzölle die Kosten der gesamten Reichs-, vor allem der Militärverwaltung gewaltig gestiegen seien.

Halten wir aber fest, was vorläufig zugestanden ist: die Finanzen des Reichs befinden sich im Zustande schlimmster Verwahrlosung. Es ist nicht mehr möglich, das Notwendigste ohne Pump zu bestreiten, es muß zu den bedenklichsten Mitteln gegriffen werden, um die Löhner — nicht zu stoppen, denn dazu reicht's längst nicht mehr, sondern sie nur notwendig zu versichern.

Wir erwarten viel von den Rednern der sozialdemokratischen Opposition; sie haben eine große Rechnung zu erledigen. Aber eindringlicher als der Reichsschatzsekretär werden sie nicht mehr gegen die neue Militärvorlage vorgehen können! Schärfer Beweise stehen wenigstens soweit die finanzielle Seite der Vorlage in Betracht kommt, auch ihnen nicht zur Verfügung; lauter können auch sie die Tatsachen nicht reden lassen.

Für den Schatzminister freilich ist die neue Militärvorlage ein unabwendbares Ereignis, in das er sich ohne Klagen zu scheren muß. Richtiger freilich wäre es von ihm gewesen, sein Amt in Ehren niederzulegen, statt die Politik des Wahnsinns sehenden Auges mitzumachen. Ja, ist die Deutschland ummittelbar vor dem Ausbruch eines großen gefährlichen Krieges gegen einen übermächtigen Feind, dann wäre es allerdings zu begreifen, wenn man dem Reiche auf den zusammenbrechenden Rücken immer noch neue Lasten aufspädet! Alle Welt aber weiß, daß dem nicht so ist. Unbelümmert um Krieg oder Frieden, unbelümmert um die

Finanzen des Reichs stellt der Militarismus übermäßig seine diktatorischen Forderungen. „Der Reichstag muß!“ Und er wird...!

Herrn v. Einem, dem Kriegsminister, schien völlig das Gefühl dafür zu fehlen, daß die Rede, die just vor der seinen gehalten worden war, für jeden denkenden Menschen die schärfste Kundgebung der Opposition gewesen war. Seine sichtbarste Bellemmung war gewiß mehr auf den Mangel von Riederngebe zurückzuführen als auf das Bewußtsein von der vollkommenen Unhaltbarkeit seiner Stellung. Dachte ja doch auch Herr v. Stengel am Schluß seiner Rede die für einen Kriegsmilitaristen trotziger Reform der bliden lassen, daß es zu einer Reform der Reichsfinanzen so oder so kommen müsse. Von dieser Reform der Reichsfinanzen wird seit Jahr und Tag geredet, aber sie rückt nicht von der Stelle. Wir glauben keine schlechten Propheeten zu sein, wenn wir behaupten, daß von ihr noch so lange — geredet werden wird. Das System der Massenverbrauchssteuern ist nicht nur antisozial und von diesem Standpunkt aus verwerflich — was die Herren oben gar nicht gemerkt würde —, sondern es ist auch gar nicht geeignet, den Finanzen eines Staats eine sichere Grundlage zu geben. Bier- und Tabaksteuern, deren Einführung man ja gegen den Widerstand einer vollständigen Opposition verstanden wird, mögen augenblicklich aus der Vergeßlichkeit der besten, aber ein paar Jahre später wird der Starren wieder so verfahren sein wie zuvor. Es geht nicht weiter ohne eine Einschränkung der unproduktiven Ausgaben, es geht nicht weiter ohne Reichseinkommen, Reichsnebensteuern, Reichs-erbschaftsteuer — aber von diesen beiden Auswuchsmitteln wollen die herrschenden Klassen weder das eine noch das andere ergreifen.

Herr v. Einem sagte nichts Neues. Nur die Forderung der neuen Rohrstr. Kaufgeschäfte, deren Einführung erst vorbereitet und neue gewaltige Opfer erfordern wird, warf ihre Schatten voraus. Es geht immer weiter.

#### Politische Rundschau.

Bant, 6. Dezember.

##### Der Triumph der Empfindsamkeit.

Die oldenburgischen „Nachr. f. Stadt und Land“ sprechen dem Minister Ruhlstr. II ihr weitgehendes Beileid aus. Bei dieser Gelegenheit machen sie folgende bemerkenswerte Mitteilung:

Man kann es begreifen, daß er ausgesprochen hat, er wolle als Minister gehen, er habe keine Lust, sich zu Tode peinigen zu lassen.

Wir halten die vom Minister Ruhlstrat angeforderte Lösung der Affäre für den einzig gangbaren Weg. Die Ergebnisse des Prozesses Schwemmet, die wir bereits würdigten, sind nicht aus der Welt zu schaffen; Freude an seinem Amt wird Minister Ruhlstrat II kaum noch haben können. Die für das Land nötige Schaffensfreudigkeit erklärte er läßlich nicht mehr zu beüben und dürfte er am allerwenigsten durch den Prozeß Schwemmet zurückgenommen haben; erneute Prozesse werden wohl kaum die Wirkung haben, zur Stärkung seiner Nerven beizutragen.

Wir Sozialdemokraten haben ja kein Interesse daran, daß Minister Ruhlstrat II durch irgend einen anderen, vom Großherzog zu ernennenden Mann ersetzt wird. Die Politik des Landes kann nicht durch die Ersetzung des einen Ministers durch den anderen in volksfreundlicheren Bahnen gelenkt werden, sondern nur durch die Erfolge der Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen wird es möglich sein, einer weiteren Reaktion im Lande vorzubeugen und fortschrittliche Reformen zu erreichen.

Über nachdem einmal die persönlichen Angelegenheiten des Ministers in so hohem Grade Aufsehen in ganz Deutschland erregt haben,

meinen wir, daß sich der Rücktritt des Ministers nicht gut wird vermeiden lassen, obgleich wir zugeben, daß er in politischer Hinsicht weder besser noch schlechter ist als seine Kollegen, die immer mehr auf den Ruhm zu verzichten scheinen, „liberale“ Minister zu sein.

Ran fragen die „Nachr. f. Stadt u. Land“ über gewisse Kreise, die jedem Höhergestellten mit Leidenschaft etwas am Zeug“ fäden und bei denen man vergebens Mißgefühl mit dem Gehalt des Ministers zu erwecken sucht. — Wir bemerken, daß uns dieses „Mißgefühl“ wahrlich nicht fehlt. Wir haben Teilnahme für Herrn Ruhlstrat, wenn wir auch glauben, daß der Minister es den „Nachr. f. St. u. L.“ nicht gerade danken wird, daß sie uns zu Reueherungen des — Mißleids mit ihm provoziert haben. Mißleid haben wir mit jedem, der leidet, gleichgültig, aus welchem Grunde. Und daß der Minister sich in seiner jetzigen Lage tief unglücklich fühlt, wollen wir gern glauben. Uno liegt auch wahrlich nicht daran, den Minister, der, wie jeder Mensch, ein Produkt der ihn umgebenden Verhältnisse ist, persönlich herabzusetzen. Höher aber als das Wohl des Einzelnen steht das des Landes. So weit darf die Empfindsamkeit nicht triumphieren, daß wir aus blohem Mißgefühl den Minister an sein Posten zu klammern suchen, obwohl wir wissen, daß ein erleuchtendes „Ist“ durch das ganze Land gehen würde, wenn die „Affäre“ endlich erledigt wäre, die wie ein Alp auf Oldenburg lastet.

Der Richter Kofegger hat einmal „Veröhnung und Gehuld“ gefordert, „denn keiner wandelt noch den Weg des Lichtes.“ — Für uns ist jeder Tag ein Tag der Schuld und jeder Tag ein Tag auch des Gerichts. — Wo aber war „Veröhnung und Gehuld“, als der Redakteur Bernheim im Gefängnis eine solche Behandlung fand, daß sogar bürgerliche Politiker, wie Albert Träger, Worte flammender Entschuldigung sanden? Wo war „Veröhnung und Gehuld“, als Redakteur Schwemmet am Tage des gegen ihn verhandelten Prozesses nur mit kalter Erblichkeit und einem Stück Schwarzbrod „ernährt“ wurde?

Nicht die Forderungen des Ministers noch selbst seine mißverständlichen Erklärungen vor Gericht, im „Generalanz.“ oder in der „Frankl. Ztg.“ sind die springende Punkte. Die Mängel des Gerichtsvorfahrens und der mittelalterliche Strafpoesung in den oldenburgischen Gefängnissen sind durch den Prozeß Schwemmet in einer Weise aufgedeckt worden, daß derjenige, der aus wirklicher Gemüthsruhe den „Triumph der Empfindsamkeit“ anbahnt, weit wichtigere Objekte für sein teilnahmsvolles Herz hat wie das tragische Schicksal des Ministers, der im Falle seines Rücktritts eine reiche Pension bekommt und auf seiner guten Beziehungen die Anwartschaft auf einen einträglichen Direktorenposten in einer Alliengeheißheit haben dürfte.

##### Weiteres zum Ruhlstrat-Prozeß.

Aus dem Umwege über Leipzig erfahren wir aus der „Leipz. Volksztg.“ folgende Mitteilung aus Oldenburg:

Der Redakteur des „Rechtsboten“, Schwemmet, hat seinen Rechtsanwaltern Dr. Sprenger und Dr. Herz wegen Vollmacht erteilt. Beide Rechtsanwälte sind von ihm mit der Einreichung der Revision beauftragt worden, welche sich auf eine ganze Reihe von Punkten beziehen, wie prozessualer Art stützen wird. Wie man in Oldenburg eingeweihten Kreisen sich erzählt, wird möglicherweise gegen den Rechner Reyer nicht Anklage wegen Meineids, sondern wegen schätzlichen Selbstbese erhoben werden, so daß Reyer dann vor einer Oldenburger Strafkammer zur Aburteilung käme.

Wir würden nichts für verhängnisvoller halten, wie eine Anklage wegen „schätzlichen Selbstbese“. Dieses Vergehen wird von der Strafkammer abgeurteilt, während, falls die An-

klage auf vorläufigen Meineid lautet, leitens der unabhängigen Geschworenen vermutlich eine Freisprechung zu erzielen sein wird. Wir würden es für sehr bedauerlich halten, wenn der Prozeß gegen den armen Reyer der Freisprechung leitens der Geschworenen entzogen werden wird. — Sollte andererseits gegen Reyer keine nach der Meinung der Anklagebehörde nur der Verdacht des in keinem Falle ehrenrührigen Vergehens eines schätzlichen Selbstbese vorliegen, so würde sich die Aufrechterhaltung der Unteruchungshaft auf keinen Fall vertiefen.

Von Verheimen ist noch folgende Meinungsäußerung der „Sächsl. Arb.-Ztg.“ erwähnenswert: „Für die Mittelwelt ist es ja an sich furchtbar gleichgültig, ob der Minister poekt, wenn ihm und seinen Mitspielern ihre Verhältnisse das gestatten. Wir sind von nichts mehr entfernt als von moralischer Entwürdigung über diese Wallion des Herrn Ruhlstrat, sofern er sich von jeder Annäherung Unvergleichener von ihm Abhänger fern gehalten hat.

Der neueste Ruhlstratprozeß aber hat ein sehr bedeutsames politisches Interesse. Das verhältnismäßig die Art und Weise, wie der Prozeß geführt wurde. Heberall in der Welt dürfte man den Kopf darüber schütteln, daß der Prozeß gegen die größten Hindernisse in den Weg gelegt wurden, daß man den ersten Verurteilten nicht einmal, nachdem man ihn wegen seines Jugendpflicht zum Verlassen des Saales gezwungen, zuerst vernahm, daß man ihm schließlich die Befugnis des Reichsrichters wegen seiner Rolle als Zeuge bestritt, während niemand daran dachte, dem Staatsanwalt, der ebenfalls gestrichelt hatte, das Plaidoyer zu unterlegen.“

##### Der Beginn der Staatsberatung.

Unser Berliner hg.-Korr. schreibt uns:

Der Reichstag setzte am Montag die am Sonnabend begonnene Etatsdebatten fort. Eister Redner war Dr. Spahn vom Zentrum. Eine unglaublich schwache Rede. Freilich, was sollte auch der Redner der maßgebenden Partei zu dem trübseligen Etat sagen, den gerade das Zentrum durch seinen Bevollmächtigten vor-schubtet hat? Dazu sprach Dr. Spahn mit hehrer, unbedenklicher Stimme; er wurde recht deutlich zum Schluß, als er auf die Blüten zu sprechen kam, die der Bundesrat mit einer Hastnädigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, dem Reichstage vorreichte.

Nach Spahn Bedel. Der große Veteran unserer Partei sprach mit jenem jugendlichen Feuer, das ihn auszeichnet und das ihn zu der markantesten Persönlichkeit des Reichstages stempelt. Das Haus, die zahlreich versammelten Bundesratsmitglieder, die dicht beladenen Tribünen horchten mit gespannter Aufmerksamkeit auf jedes Ausföhrungen. Mit unbarmherziger Schärfe ging unser Redner mit dem Zentrum und der ganzen Reichstagsmehrheit und dem durch ihre unwürdige Nachgebildete die unwürdige Lage der Volkvertretung verhandelt haben. Bedel kam auch auf jene Gewaltthaten zu sprechen, den vor nunmehr 2 Jahren die zolltarifliche Majorität beging; der bürgerliche Gehaltsführer der Junkerschaft, der jetzt den Vorhitz führende St. Paasche, glaubte sich zu einem Ordnungsurteil veranlaßt, den die Rechte mit einem wachhaften Treubehndel begleitete. Nach der Abredung mit dem Zentrum kam der Militarismus und nach ihm die Regierung an die Reihe. Die unwürdige Verdränger gegen Ruhlstrat, wie sie im Rühlstrat-Prozeß ihren schmachvollen Gipfelpunkt gefunden hat, erhielt die verdiente scharfe Verurteilung und Zurückweisung. Dem Zentrum in der Rühlstratpolitik entspricht der Antirektivismus im Innern. Die Prozeße Schulz-Domeik in Berlin, die Ruhlstrat-Affäre in Oldenburg werden ein grelles Schlaglicht auf die Klassen-

füßig, der Prozeß im Saarevier hat geseigt, wie es mit der so oft proklamierten Gleichberechtigung der Arbeiter in Wirklichkeit aussieht. Unter förmlichen Beifall unserer Genossen endete Belier seine zweieinhalbstündigen Ausführungen. Und nun ergreift der durch seine Zitate aus bekannten Feuilletons das Wort, der für die Reichspolizei verantwortlich zeichnet. Graf Bilow sprach länger, aber keineswegs besser, als er sonst zu tun pflegt. Er erging sich in den gewöhnlichen Schimpfereien, leugnete Schlangweg alle Liebedienerei gegen England und suchte sich über den Sommer des Gegenwärtigen durch die nun nachgerade langweilig werdenden Zukunftsstaats-Wünschen hinwegzusetzen. Den besten Teil seiner langem Ausführungen bildete noch, was er über unsere Beziehungen zu England zu sagen hatte. — Am Dienstag ist Fortsetzung der Etatsdebatte.

**Aus dem preussischen Landtag**

**Aus unser Verh. hg. Stortrep.**  
 Im Abgeordnetenhaus kam es bei Gelegenheit der Beratung von Petitionen zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der agrarischen Mehrheit und der linken Seite des Hauses. Zuerst gab den Anlaß dazu Petitionen von Handwerkerkommen und dem deutschen Müllerbunde auf Einführung einer Staffelfsteuer für die Mühlen je nach der Menge des von ihnen produzierten Mehls. Die Petitionen wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiehen, obwohl sie selbst sich ablehnend verhielt und die freilichmige Abg. Dietrich-Thom und Rosenow sowohl wie auch der nationalliberale Abg. Dulenski, Geheimrath im Handelsministerium, den konfessionellen und ultranationalen Agrariern klar zu machen suchten, daß eine Staffelfsteuer nur zu weiterer Ausdehnung der Großbetriebe, also zu arger Schädigung der Mittelbetriebe, vor allem aber zu einer weiteren Vertiefung des Brotes führen müßte. Die zweite Kategorie von Petitionen ging von nicht agrarischer Seite, von hannoverschen und rheinischen Städten aus und verlangte die Beilegung der sogenannten Freizügigkeit des Fleisches, die damals beim Eingang der Petitionen drohte und jetzt Befestigung ist. Obwohl die Petition, wie gesagt, von hannoverschen und rheinischen Städten ausging, lagte sich die Diskussion zu einer Berliner Debatte zu, da ja die Stadterhaltung Berlin am energischsten die Nachkriegsforderung alles von auswärtig eingeführten Fleisches gefordert und die hygienischen Gesichtspunkte herorgehört hat. Die freilichmigen Abg. Rosenow und Heilmann vertraten die Forderungen der Hygiene und konnten sich dabei auf Herrn von Baumann und die Medizinische Gesellschaft berufen, die Agrarier von Erla, von Wilms und der ultranationalen Bänder Graf Spee vertraten die Interessen des agrarischen Geldheutes. Die Debatte bildete lebhaften Übergang zur Tagesordnung. — Nächste Sitzung Mittwoch: Freihaltungsgesetz.

**Wozu H. Belier gut genug sind.**

In der *„München. Medizin. Wochenchrift“* Nr. 43, 1903, äußert sich Dr. Freymuth, wie folgt:  
 „Bei 1891 berührt unter Ärzten und Patienten ein dreitausendstündiges gegen Tuberkulose, daß nur gährnd und stündend einige tüchtige Bekämpfer der Krankheit. Lehre die Sache wieder aufnehmen konnten. So dann kommt das ist und zu so wichtigen Resultaten des geht hat, so kann doch entscheidend nur ein Versuch in ähnlich grobem Maßstab sein, wie ihn jetzt die Heilanstaltenbehandlung darstellt. Um zu unternehmen, können die Bundesversicherungsanstalten mit ihrem die Arbeiterbesitzer aus ganz Deutschland umfassenden Material in erster Linie berufen.“  
 Der Aermut dieses Dr. Freymuth beweist mit auf'stärkender Deutlichkeit, daß in unserem Arbeiter- und Arbeiterschaft, die Arbeiter mit Leib und Seele dazu da sind, Objekte für das Wohl der bedingenden Klassen zu bilden, daß sogar die von den Medizinern „wissenschaftlich“ behandelte Wente, dies geschieht, damit die Ärzte an ihnen lernen, wie sie die bedingenden Klassen helfen können.  
 Die Tuberkulose ist jetzt bedenklich. Man weiß nicht recht, ob sie nicht zum Schaden, statt zum Nutzen des Patienten ausschlägt. Aber was haben wir denn unsere „sozialpolitischen“ Gelehrte, wozu unsere vielgerühmten, vom „praktischen Christentum“ geschaffenen Anstalten? Die Arbeiter sind das beste „Material“, um sich wie die Versuchsthiere in den Vorlesungen des Experimentierens der Mediziner herumgeben, wenn sie auch dauernd, dank dieser Gelehrten, in Siechtum verfallen!

**Deutsches Reich.**

Berlin, 5. Dezember. Der Eisenbahnminister v. Budge hat die sofortige Inangriffnahme des Baues des neuen Winter- und Eingangs des Bahnhofs von Frankfurt a. O. angeordnet. Der neue Oberbau wird an der Löhnbahnstraße Frankfurt-Grube-Bahnhof errichtet. Der Eisenbahnlinie Umwidlung ist in Frankfurt durch die Güterverkehrsgeheimrat vorgezogen.

— Im Reichstag wird die Generaldebatte über den Etat möglicherweise die ganze Woche, jedenfalls aber die drei Tage bis Donnerstag in Anspruch nehmen. Am Donnerstag fällt die Sitzung wegen des katholischen Feiertages aus. Das Zentrum hat als Hauptredner Dr. Spahn ins Feld gestellt, die freisinnige Vereinigung Schrader, die Nationalliberalen Dr. Sattler, die Sozialdemokraten Bebel, die Konfessionslosen des Großen Umzugs, die freisinnige Volkspartei Dr. Müller-Sogau.

**Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl** im Wahlkreis Schwerin-Wismar ist folgendes: Es wurden, wie die *„Berl. Volksztg.“* mitteilt, in der Reichstagswahl am 2. d. M. 24 528 gültige Stimmen abgegeben. Wählig (nat.) erhielt 13 316, Antik (soz.) 11 213 Stimmen. Wählig ist mithin gewählt. Die Wahl wird aber, wie wir der *„Volksztg.“* entnehmen, für ungültig erklärt werden müssen. Wie von unseren Genossen festgestellt werden konnte, konnten in einem Orte des Bezirks Wismar nach Abschluß der Wählerliste noch Wähler in die Liste eingetragen werden. Bei drei Wählern ist, wie man uns mitteilt, die nachträgliche Eintragung festgestellt. Da Wählig nur drei Stimmen mehr hatte, wie der konservative Kandidat, ist die Wahl ungültig.

**Der Zentralverband deutscher Industrieller und das Schlepplomonopol.** Wie wir der *„Volkszeitung“* entnehmen, hat sich der Zentralverband deutscher Industrieller gegen das staatliche Schlepplomonopol auf den Kanälen ausgesprochen. Katrisch bekümmen die Willkür unserer Großindustrie, daß es ihnen durch das staatliche Schlepplomonopol unmöglich gemacht werden soll, sich durch die Errichtung eigenen Schlepplomonopoles oder besondere Abmachungen mit den Schlepplomonopolisten die Vorzugung ihrer Waren bei der Abfertigung im Falle besonderer Auftrags zu sichern. Auch beantragen die Herren natürlich, daß der Staat für sich in Anspruch nehmen will, was sich mit dem Schlepplomonopol verbinden läßt, und dem Kapital diesen Profit nicht gönnt.

**Das Geheimnis des Herzogs.** Wie der *„Kreuzztg.“* aus Gotha „von authentischer Seite“ geschrieben wird, ist der jugendliche Herzog von Gotha bereit, unmittelbar nach seinem Regierungsantritt das Domänenabkommen im Wesentlichen zu sanktionieren und die Hälfte der Domänen aus seinem Privatbesitz in Staats-Eigentum zu verwandeln. Der junge Mann verlangt lediglich, daß sich der gothaische Landtag nochmals „mit einem einzigen Punkt“ beschließt, „beim Erörtern in der Öffentlichkeit sich beizumalen nicht empfinden.“

Der unmündige Herzog scheint somit eingehen zu haben, daß er mit seinem Weierich gegen das Domänenabkommen nicht durchkommt und wohl oder übel gezwungen ist, auf die Hälfte der Domänen zu verzichten. Was das für ein dunkler Punkt sein mag, den der fassliche Knabe erneuer Erörterung unterwerfen will, ist abzuwarten. — Oder hat der junge Herzog etwa seinen Widerspruch gegen das Domänenabkommen nur geltend gemacht, um einen Vorwand zu haben, den allzu liberalen Minister Heug los zu werden?

**Die Willkür des Königs von Sachsen.** Wie wir dem *„Berl. Volksztg.“* entnehmen, haben die Finanzdeputationen und die Gesetzgebungsdeputation der Kammer beschloffen, vorzuschlagen, dem jetzigen König eine ebenfalls hohe Titel-Liste zu bewilligen, wie seinem Vorgänger, der bekanntlich viel mehr bekam, wie König Albert. König Friedrich August wird für die Tätigkeit des Regierens das r auch mit dem Entbehren von 3550 000 Mark belohnt werden.

**Rommunale Verhältnisse in den roten Königreich.** In Sachsen überwiegt die Sozialdemokratie in so hohem Grade, daß trotz der herrschenden Klassenwahlgesetze in den Gemeinen sozialdemokratische Mehrheiten in den Kommunalbehörden kaum auf die Dauer zu vermeiden sind. Die bäuerlichen Parteien erlimen daher immer neue Schritte, um die Majorität zu behalten. So ist, wie die *„Berl. Volksztg.“* mitteilt, die „Grosch.“ einer sozialdemokratischen Mehrheit in Duesben bei Dresden in greifbare Nähe gerückt. Der Gemeindevorsteher Rudolf hat beschuldigt, daß er mit Hilfe einer gefügigen Mehrheit diese Befugte besitzt. Trotzdem rufen ihm die Sozialdemokraten immer noch auf den Leib. Das Spiel geht nun schon drei- oder viermal so. Jetzt stehen in Duesben wiederum die Gemeindevorsteher bevor. Die Willkür liegt diesmal nahe, daß die von Rudolf begründete Weisung so sehr gebühre und gefährdete Sozialdemokratie die Mehrheit trotz des wiederholt beschleunigten Klassenwahlgesetzes bekommen könnte, und prompt erlimen ein neuer Wahlrechtsänderungs-vorschlag auf der Bildfläche. Es soll eine ganze Anzahl Wähler, die bisher in den Reihen der Höchstbesteuerten wählen, in die unteren Klassen gedrängt werden. Diese Klassen der Höchstbesteuerten sollen dadurch vor dem Ansturm der Sozialdemokraten geschützt und unter allen Umständen Rudolf vor der Gefahr behütet werden, mit einer sozialdemokratischen Gemeindevorsteherwahl rechnen zu müssen.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Tod eines Abgeordneten in einer Volksversammlung.** Die *„Wiener Ztg.“* meldet aus Wien: In einer am Freitag in der inneren Stadt abgehaltenen Protest-Versammlung gegen das geistliche soziale Schicksel wurde der deutsch-böhmische Reichstagsabgeordnete Dr. Schäfer, nachdem er in längerer Rede das Schicksel vom nationalen Standpunkt behauptet hatte, vom Schlag getroffen und war sofort tot.

**Frankreich.**

Die Dummheit des Genossen Jaurès nimmt tatsächlich ihren Fortgang. Déroulède hat nach Wählung der *„Wiener Ztg.“* die Forderung Jaurès zum Duell angenommen. Er sagte, er wünder sich nur, daß Jaurès sich nicht bereit getroffen hätte und nicht schon damals, als er, (Déroulède) ihn nach seiner ersten Rede über Gleich-Vorteilen einen halben Vertreter genannt hätte. Die beiden Freunde, die er (Déroulède) an seiner Seite zu haben wünsche, der ebenfalls verdammte Marcel Habert und der Deputierte Eugot de Villeneuve, könnten erst in 8 Tagen in San Sebastian sein. Jaurès würde werden diese beiden am nächsten Sonnabend in San Sebastian im Hotel Continental treffen.

Zu dieser Roundie wird dem *„Berl. Tagebl.“* noch weiter gemeldet: Die beiden Jaurès und Jurgagnier haben Déroulède telegraphisch und ihm bedeutet, er verlege in zwei Punkten die üblichen Duellregeln. Erstens habe er durch sein neues Telegramm Jaurès abermals beleidigt, zweitens habe er einen Jaurès, (Marcel Habert) gemüht, der infolge seines entfernten Wohnortes erst in acht Tagen zur Stelle sein könne. Deulle und Jurgagnier erwidern Déroulède, sie innerhalb 48 Stunden mit seinen Jaurès in Verbindung zu setzen.  
 Man sieht, daß unser Genosse Jaurès auf die üblichen Duellregeln einen hohen Wert legt.

**Russland.**

Die liberalen Blätter sind ganz entsetzt, daß neuerdings der russische Absolutismus ein klein wenig mildere Seiten besichtigt. An Wählungen liegen folgende Beispiele mehrerer Blätter aus Petersburg vom Sonnabend vor:

„In der Uniparität fand heute eine lärmliche Protestversammlung der Studenten wegen der Vornahme in der geistlichen Sitzung des Juristenkongresses statt, in der Vorträge über notwendige Abänderungen der Verfassung gehalten werden sollten und die wegen allzu hohen Zuckrages des Subkams polizeilich geschlossen wurden.“

Der Minister des Innern empfing heute von dem früheren Minister von Pichow aus dem Anste euerne Zweierde Semstwo-Abgeordnete und gab die Erlaubnis zur Einberufung einer Zentralkonferenz in Zwer im Januar oder Februar.

Seiner kürzester Zeit wird der Anstaltleiter von den Juden erweitert und ihnen der Aufenthalt in weiteren 48 Orten gestattet werden.

**Norwegen.**

Die neue Kräfte. Das Storting nahm, wie die *„Weserg.“* mitteilt, am Sonnabend mit 74 gegen 26 Stimmen eine vom Staatsrat vorgelegte eingehende Vorlage an, betreffend die Aufnahme einer norwegischen Staatsanleihe im Betrage von 40 Millionen Kronen, von denen 10 Millionen einen besonderen Reservefonds bilden sollen.

Reine politische Nachrichten. In München begann am Sonntag die Internationale Jahresplan-Konferenz der Verbündungen. — Dem Reichstag ist eine Interpellation des Zentrumspartei, ob ein Gesetz betreffend Einführung des allgemeinen Schulstunden-Vertrages in dieser Session zu erwarten sei. — Die internationale Konferenz über die völkerrechtliche Stellung der Vasallenstaaten wird am 13. d. M. in Haag zusammenzutreten. — In Rom fand Sonntag die Taufe des italienischen Thronfolgers statt. — Der internationale Marittime Kongress ist am Sonntag in Rom in Gegenwart von acht Kardinalen und zahlreichen Päpsten geschlossen worden.

**Der russisch-japanische Krieg.**

Vom Kriegsschauplatz sind über den Sonntag keine Nachrichten von belang eingelaufen. Ein Telegramm aus London meldet:

„Das Telegramm“ meldet aus Tschifu vom 3. ds. Mts., daß Japaner sei es gelungen, schwere Geschütze auf den 203-Meter-Hügel oder auf einer Höhe weitlich von Tschifu in Stellung zu bringen. Die Russen hielten den 203-Meter-Hügel ununterbrochen unter Feuer. — Aus Schanghai meldet dasselbe Blatt, die Japaner hätten den 300-Meter-Hügel südlich vom 203-Meter-Hügel besetzt.

Die *„Londoner „Morning Post“* meldet aus Schanghai, die Russen machten Schanghai zu einem vollständigen Depot für Arme- und Marinebedarf. Große Kohlenlager seien auf russische Rechnung angelegt worden. Ein bekannter englischer Biografie-Verleger habe in lebhaftem Verkehr mit den in Schanghai internierten russischen Geoffizieren. Die Verlegung der Realität erregte große Erbitterung. Die

Japaner hätten wegen verschiedener Ausschreitungen der russischen Gelehrte eine kleine Besetzung der letzten von den ihmelichen Behörden gefordert, da in Schanghai 2000 Japaner seien.

Das japanische Budget für 1905 ist dem Parlament vorgelegt worden. Die Höhe der Ausgaben wird darin auf rund 1000 Millionen Yen angegeben, von denen 780 Millionen auf das Kapital „Ausgaben für den Krieg“ entfallen. Der Finanzminister erklärte, daß nur 450 Millionen im kommenden Jahre durch Anleihen zu decken seien.

**Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.**

Aus Südwestafrika wird am 4. Dezember über Kapstadt gemeldet:  
 Offizierspatrouille auf Rückweg von Namans bei noch Warmbad bei Nacht überfallen, Ausgange unbekannt. Entkommene Reiter brach in Richtung am 25. November nach Driit.

Heber Reismannshop gemeldet: Notwendig, etwa 300 Kleinatibergewehr hat, fünf Hauptmann von Kopp am 28. November abends in Warmbad an. Anführer unter ihmeren Befehlen des Feindes abgeworfen. 13 Tote gezählt. Warmbad wird gehalten. Kopp ist wahrscheinlich eines Burenkommandos 100 Gewehre und zwei Geschütze fiak.

Aus Windhuk wird gemeldet: Ruf Anordnung des Generals v. Trotha sind folgende Truppenverteilungen statt:

Vom Regiment 2 rufen 6. Kompanie von Gobabis, 1. und 2. Kompanie von Epituro nach Windhuk, um im Süden und zum Schuß der Grappellinie Windhuk-Reismannshop verwendet zu werden. Gobabis wird von der 3. Kompanie Regiments 2 und zwei Kompanien besetzt. Abteilung Heide, (5. und 7. Kompanie Regiments 1, 4. Batterie), die bisher hinter der Abteilung Epituro in zweiter Linie stand, befehlt Linie Epituro-Otomannende. Abteilung Epituro (1., 4. Komp. Reg. 1, 3. Batterie, 1. Wafschingengrabenabteilung) b. bei der Ominana-Raus, Olatambala-Olarapud, Abteilung Wilhelm (3. Bataillon Regiments 1, ohne 1. Kompanie, 6. Batterie und 2. Wafschingengrabenabteilung) bleibt in Linie Ojimbinde-Ohanjab, Ausführung dieser Vertheilungen Epituro und Hilj aufwärts sowie nach Nordosten durch das Sandfeld. Eine Kompanie des 3. Bataillons marciert nach Grootfontein zur Vertheidigung Wolmanns, der topographisch und durch Degen ersetzt wird. Dieser befehlt mit 3. Kompanie und Kompanie 3. Bataillons, halben Batterie Rabat, Wafschingengrabenabteilung Wolffhild Grootfontein, Namuton, Oraw, Ostjuro und Hart über Guitmannspöh nach Südosten in das Sandfeld auf. Fiedler zieht 8. Kompanie Regiments 1 nach Waterberg, geht mit 8. Kompanie und Marinekompanie Grodoff nebst halben Batterie Winterfeld über Omila zur Säuberung der Gegend nach Omaruru. 100 Mann der 2. Erlopbatterie rufen von Karibib über Omaruru auf Omile entgegen. Am 1. Dezember wurden der Station Gobabis 38 Pferde und 2 Gspanne Ochsen ansehend von Hereros abgetrieben. Verlofung eingeleitet.

Danach wird von Hererobanden immer noch das Land unruhig gemacht.

Ueber neue Verluste liegt folgende amtliche Meldung vor:  
 Am 22. November d. J. im Befehl bei Aufst. gefallen Reiter Wladimir Haber, geboren am 5. November 1881 zu Cleebsdorf, früher im Infanterieregiment Nr. 47, durch einen Schuß in die Brust.

Am 23. November d. J. im Befehl bei Aufst. gefallen Reiter Wladimir Haber, geboren am 5. November 1881 zu Cleebsdorf, früher im Infanterieregiment Nr. 47, durch einen Schuß in die Brust.  
 Am 23. November d. J. im Befehl bei Aufst. gefallen Reiter Wladimir Haber, geboren am 5. November 1881 zu Cleebsdorf, früher im Infanterieregiment Nr. 47, durch einen Schuß in die Brust.  
 Am 23. November d. J. im Befehl bei Aufst. gefallen Reiter Wladimir Haber, geboren am 5. November 1881 zu Cleebsdorf, früher im Infanterieregiment Nr. 47, durch einen Schuß in die Brust.  
 Am 23. November d. J. im Befehl bei Aufst. gefallen Reiter Wladimir Haber, geboren am 5. November 1881 zu Cleebsdorf, früher im Infanterieregiment Nr. 47, durch einen Schuß in die Brust.

Nach einem am Sonntag eingegangenen Telegramm des Generalmajors in Kapstadt veröffentlicht eine dortige Afranderzeitung Mitteilungen der bei Uipington unternommenen Farmerwitwen über einseitige Verhältnisse von Witwen und Hottentotten gegen Männer und Frauen und über Brutalität gegen weibe-Frauen. Nach dieser Zeitung sind Anfang Oktober folgende Farmer ermordet worden; Smith und sein vierjähriger Sohn, zwei Männer von Westphalen und ein zwölfjähriger Sohn, Johannes Vogteler und dessen 18 Monate alter Sohn, Jakobus Stern und dessen zwölfjähriger Sohn, Bothma und sein zehnjähriger Sohn, ferner Farmer Fou ... Emer, Gellers, zwei Knaben, Ruhn, Roge, van Sel, Wolter und viele andere.



Gefallen sind bei Warmbad am 28. Nov.:  
Leutnant Alfred Schmidt, geb. 30. 3. 74 zu  
Wespen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 78.  
Leutnant Oswald Zellen v. Henschedt, geboren  
17. 7. 79 zu Guben, früher im 2. Garde-  
regiment zu Fuß, Unteroffizier Karl Gerber,  
geb. 10. 2. 77 zu Buttsried, früher im bayerischen  
1. Infanterie-Regiment, Geleitener Ernst Wille, geb.  
17. 9. 79 zu Seebau, früher im Infanterie-  
regiment Nr. 10, Reiter Otto Moser, geboren  
22. 5. 80 zu Würzburg, früher im 2. Garde-  
regiment, Geleitener Karl Gähner, geboren  
2. 12. 79 zu Fischbach, früher im Infanterie-  
regiment Nr. 14, Reiter Karl Nordwardt, geb.  
18. 9. 83 zu Schulpfort, früher im Infanterie-  
regiment Nr. 15, Reiter Reinhold Bodhaus,  
geb. 4. 8. 79 zu Memleben, früher im Infanterie-  
regiment Nr. 61, Reiter Johann Ostlamm, geb.  
16. 1. 84 zu Gronau, früher im Kavallerie-  
regiment Nr. 4, Reiter Walter Riefe, geboren  
25. 11. 77 zu Berlin, früher im Kavallerie-  
regiment Nr. 39.

Verwundet wurden im Gefecht bei Warm-  
bad am 28. November: Unteroffizier Michael  
Dammwagner, geboren 11. September 1880 zu  
Schaffhausen, früher im Infanterie-Regiment  
Nr. 95 (schwer verwundet), Reiter Hermann  
Seitz, geboren 10. April 1884 zu Schirndorf,  
früher im Infanterie-Regiment Nr. 95 (schwer  
verwundet), Reiter Gerhard Ojendorf, geboren  
6. Juli 1881 zu Weßlum, früher im Infanterie-  
regiment Nr. 144 (schwer verwundet), Reiter  
Emil Kulle, geboren 14. März 1882 zu Bradenau,  
früher im Dragoner-Regiment Nr. 23 (schwer  
verwundet), Reiter Peter Lang, geboren 2. Mai 1883  
zu Reiterbach, früher im Infanterie-Regiment Nr. 173  
(schwer verwundet).

Vermerkt wird der Unteroffizier Ernst  
Bammel, geboren 28. Dezember 1880 zu Darne-  
dorf, früher im Infanterie-Regiment Nr. 10.  
General von Trotha meldet unter dem  
4. Dezember: Parrouille von der Marwitz fand  
am 2. Dezember Rietmont stark besetzt.

**Locales.**

**Want, 6. Dezember.**

**Want erhält ein Postamt zweiter Klasse.**  
Mit dem 1. April n. J. wird das hiesige Post-  
amt zum Postamt 2. Klasse erhoben. Daselbe  
besteht nach den Blättermeldungen mit den  
Postämtern Westerbode und Nordenham. Besen-  
burg wird ebenfalls. Wir wundern uns wirklich  
sehr, daß Want in Anbetracht des starken Wachstums  
nicht gleich zum Postamt erster Klasse  
gemacht wurde; noch mehr aber wundern wir  
223 darüber, daß die ebenfalls aufstrebende  
Gemeinde Heppens mit ihren fast 12000 Ein-  
wohnern sehr kümmerlich behandelt wird und  
sich noch fortgesetzt lediglich mit einer Agentur  
begnügen muß. So etwas gibt es wohl in  
ganz Deutschland nicht. Gegenüber den oben  
begründeten Orten liegt hienal scheinbar eine  
erge Zurücksetzung der Gemeinde Heppens.

**Wahlprüfung.** Am 1. Dezember fand die  
Wahlprüfung für das Deutsche Reich statt.  
In der Gemeinde Want wurden 3 Hühner,  
255 Pferde, 8 Säuer, 175 Rinder, 450 Schweine,  
135 Ziegen, 75 Enten, 4683 Gänzer, 16 Zucht-  
hähne und 20 Bienenvölker gezählt. Zwischen  
dem 1. November und dem 1. Dezember 1904  
fanden 23 Hausfluchtungen statt.

**Roskigler,** weil für die menschliche Rahrung  
ungeeignet, wurde ein von auswärts eingeführtes

halbes Kind. Das Fleisch trug den vor-  
geschriebenen Untersuchungstempel.  
**Ortskrankenkasse der Vereinigten Gewerke.**  
Die letzte diesjährige Hebung, welche sich aus-  
nahmlos wegen des Jahresrückfalls über  
fünf Wochen erstreckt, findet morgen mittag  
von 11-12 Uhr im Rathhausrestaurant hie-  
selbst statt.

**Neubremen, 6. Dezember.**

**Der Bürgerverein Neubremen** tagte am  
Sonntagabend und erfreute sich eines zahl-  
reichen Besuches. Aufgenommen als Mitglieder  
wurden sechs Herren. Die Punkte des Tages-  
ordnungs nach dem Wisenhof sowie die Protest-  
einstiegung des Ranters Kirchenrates versien eine  
lebhaft Debatte hervor. Die Versammlung  
konnte nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß  
der Kirchenrat recht gehandelt habe. Bei des  
Baukontrollurs wurden die anwesenden Ge-  
meindebeamtenslieder befragt, ob es irgend eine  
Vorkehrung gebe, wie der Baukontrollur sich zu  
verhalten habe, da sich derselbe zu wenig auf  
den Bauten sehen lasse und seine meiste Arbeit  
im Bureau des Gemeindevaumlagers habe. Es  
sei deshalb auch kein Wunder, daß Unfälle, wie  
sie bei dem Neubremser Schulhausbau vorge-  
kommen, passieren könnten. Ferner wurde den  
Baukommissionen für öffentliche Gebäude warm  
empfohlen, dahin zu wirken, daß beste Arbeit  
geleistet werde, was man von der Neubremser  
Zunahme nicht sagen könne. Ferner wurde  
beschlossen wegen der Gemeindevaumlager-Wahl  
Projekt einzulegen. Unter Punkt Beschließens  
wurde beschloffen, dem Armenhaus wie alljähr-  
lich die Summe von 100 Wfl. zu überreichen.

**Wilhelmshaven, 6. Dezember.**

**Ortskrankenkassen.** Eine gemeinsame Vor-  
standsitzung der hiesigen Ortskrankenkassen findet  
morgen (Mittwoch) abend in Adlers Restaurant  
statt.

**Ein Vortrag über seine Erlebnisse** in  
Zentralafrika wird am Freitag der Afrikaeridee  
Weltmarkt, der Begleiter Stanleys bei der Durch-  
querung Afrikas, im Hotel „Burg Hohenzollern“  
halten. Zutritt für jedermann.

**Eine Sonderstellung** in Bezug auf Gerichts-  
stand und Gesetzgebung nehmen bekanntlich die  
Wasser ein. Es ist schon mehrfach entschieden,  
daß diejenigen, die sowohl bei Tammüssen wie  
bei Kongermissen unterstellt sind, während die nur  
Kongermissen sind, als Richter der Gewerbe-  
ordnung nicht unterstehen. Um eine gleichmäßige  
Behandlung herbeizuführen, haben die Wasserler  
eine Eingabe gemacht. In einer geheimen  
Sitzung hat sich schon nachmittags das hiesige  
Gewerbegericht mit dieser Angelegenheit zu be-  
schäftigen, um ihrerseits ein Gutachten abzugeben.  
— Um den Wasserlern die Unterstellung  
unter das Gewerbegericht und Schutz  
gegen Beherrschungsausbeutung zu sichern,  
ist notwendig, sie durch Venderung der  
Gesetzgebung sämtlich der Gewerbe-  
ordnung zu unterstellen.

**Große Schlägerei.** In den „Tonhallen“  
spielte sich am Sonntag abend eine große  
Schlägerei ab. Ein Wafrosenanerkannter wurde  
vom Portier des Establishments wegen Un-  
gehörigkeiten zurechtgewiesen. Der Waterlands-  
verteidiger wollte sich die Zurechtweisung nicht  
gefällen lassen und dadurch entstand das Raufen.  
Auch das Messer soll gebraucht worden sein.

Der Kampffeld mit seinen Kollegen wurde von  
einigen Torpedobojern mit einer gehörigen Tracht  
Prügel zur Ruhe gebracht.

**Ein unliebsamer Besuch** (stattete in der  
letzten Nacht Diebe dem Kantor des Herrn  
Geffel ab. Die ganzen Räumluchten wurden  
durchstößt, aber nichts Wertvolles ent-  
gelanden, da das Geld am Abend in dem Geld-  
schrank untergebracht war.

**Am das Orts-Gewerksprecher** in Wilhelmshaven  
sind angeschlossen:  
Nr. 184: Dr. Janssen, Antsary, Sant, Krenstfr.

**Aus dem Lande.**

**Oldenburg, 6. Dezember.**

**In dem Zwischensall** Ruffstet-Sprenger  
schreibt der „Oldenburg. General Anz.“:  
„Herr Sprenger hat dem Rentner Wessels  
in Oldenburg vor einiger Zeit erzählt, sie habe  
im Laufe des Sommers wiederholt mit Dr.  
Sprenger Unterredungen gehabt, bei welchen  
sie dem Herrn die Beschäftigung angeschlossen  
habe, daß in den vom „Ruffstet“ gebrauchten  
Werkzeugen für die Redakteure eine Gefahr liege.  
Herr Dr. Sprenger habe ihr darauf erklärt, daß  
der Inhalt der Artikel besprochen werden könne.“  
Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger wird  
sich vermutlich über die Sache noch äußern.

**Nicht um die Gehaltsfrage** zu regeln, sondern  
um Mittel ausfindig zu machen, um den Alkohol-  
mißbrauch beim Personal zu bekämpfen, sind die  
Vorstände der Eisenbahner-Vereine zu einer  
Konferenz von der Eisenbahn-Direktion geladen.

**Neuenburg, 6. November.**

**Soldaten als Treiber.** Von Offizieren der  
Garnison Oldenburg wurde an den letzten Tagen  
der vergangenen Woche eine größere Treibjagd  
bei Schweinebrüch abgehalten. Als Treiber waren  
Soldaten mitgebracht. Am Abend fand im Hotel  
Wittling ein gemeinschaftliches Essen statt.  
Jedenfalls haben die als Treiber abkomman-  
dierten Soldaten daran nicht teilgenommen.

**Reine Mitteilungen aus dem Lande.** In Witt-  
mund brannte in der Sonntag-Nacht die Peters-  
Kirche in Wrdorf teilweise nieder. — Die Distrikts-  
Wahlmänner in Wrdorf zählte 4 Pros. Diebstehle  
für das verfloßene Geschäftsjahr. — Viel angekauft  
wird ein von einem Einwohner in Eimendorf ge-  
mählertes Schwein im Gewicht von 868 Pfund. Der  
Besitzer hat die Wähle, es bis zum Gewicht von  
1000 Pfund zu mähen. — Sonntag nachmittag waren  
die Beschäftigten der Kreisvereine Ausgehens nach  
Stallhamm zusammenberufen, um mit Oberst  
Reiner und Geleitener Hummel vom Präsidium des  
Oldenburger Kreisverbandes zu konferieren. Die be-  
stehende Mitbestimmung soll bekräftigt sein.

**Aus den Vereinen.**

**Sozialenoldenburg.**

**Oldenburg.**  
Gesellschaftskommission. Mittwoch, 7. Dezbr. abends  
8 1/2 Uhr: Sitzung bei Bömer, Katernstr.

**Aus aller Welt.**

102 Jahre alt ist an diesem Sonntag der  
Eberswalder Ehrenbürger und älteste Stadt-  
verordnete Deutschlands Rentier Joh. Gottlieb  
Schredter geworden. Der Greis ist fortgesetzt  
gehrig und körperlich von einer überraschenden  
Frische. Am 4. Dezember 1802 in Trebbin  
L. Ehl. geboren, erlernte er das Rüstschne-  
handwerk und lebte in den Jahren 1824-31  
in Berlin. Dann siedelte er nach Eberswalde

über. Seit 1852 gehörte er ununterbrochen der  
Eiderschiffbau-Vereinigung an.

**Verhaftet** wurde auf dem Bahnhof in Altona  
(Altona) am Sonntag der wegen zweier Einbruch-  
diebstähle und wegen des Diebstahls, an dem  
Herrn Toddes in Hohenberg einen Hund  
durchstößt, aber nichts Wertvolles ent-  
gelanden, da das Geld am Abend in dem Geld-  
schrank untergebracht war.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 6. Dez. (W. T. B.)** Die „Bosliche  
Zeitung“ meldet aus Hamburg: Ein neuer  
Truppentransport in Stärke von 40 Offizieren  
und höheren Militärbeamten, 501 Unteroffizieren  
und Mannschaften, 996 Pferden geht heute nach-  
mittag mit dem Dampfer „Zalonia“ nach dem  
Kriegsschiffplatz ab. Der Transportführer ist  
Hauptmann Graf v. Bsch. Der letzte diesjährige  
Transport folgt am 17. Dezember mit dem  
Dampfer „Blutefind“. Außer Truppen und  
Pferden wird derselbe auch die zweite Feld-  
telegraphen- sowie Funken-Abteilung umfassen.  
**Petersburg, 6. Dez. (W. T. B.)** Die Russ.  
Telegraphen-Agentur meldet aus Charkow: Gettern  
wurde auf der 226 Meile der Strecke von hier  
nach Wladimir der Bahndiener von Schienenfah-  
ren gestoppt. Der Zug wurde rechtzeitig angehalten  
und die Straße ausbleibt.

**Wladiv, 3. Dez. (W. T. B.)** In der letzten  
Nacht wurde bemerkt, daß die Japaner auf-  
stehende Minen unter der Eisenbahnbrücke über  
den Schiffs legen, die im Augenblick eines  
eventuellen russischen Vormarsches entzündet  
werden sollten. Die Russen bemerken dies, die  
Durchführung dieser Minenlegung zu verhindern,  
und es sei ein scharfes Geschütz von beiden  
Seiten. Gleichzeitig wurden die Japaner, die  
mit der Belagerung des Portos Dagei be-  
schäftigt waren, von einer Kosaken-Abteilung  
überfallen, die indessen zum Rückzug gezwungen  
wurde. General Remenkanp hat die Japaner,  
deren Angriff er kürzlich abgelehnt hatte, zwei  
Tage hindurch verfolgt und jetzt seine Angriffs-  
operationen im Osten eingestellt. Es werden,  
obgleich der Boden auf einer Tiefe von 18 Zoll  
gefroren ist, noch Erwerbte erachtet.

**Tschudi, 6. Dezbr. (W. T. B.)** Die Ber-  
prolanterung des hier liegenden russischen  
Schwaders erfolgt nur durch seine eigenen ru-  
ssischen Transportdampfer. Die Schiffe stehen  
in gutem Zustande zu sein. Die Offiziere  
tauglichen mit den hiesigen Behörden die hiesigen  
Beläge aus. Es laufen keinerlei Rundbesuche  
vor.

**Leipzig, 6. Dezbr. (Eigener Treiberbericht.)**  
Die hiesige Handelskammer erachtet die Aus-  
gestaltung der deutschen Flotte als noch  
wenig für die Sicherheit des Handels.

**Oberhausen, 6. Dez. (Eigener Treiberbericht.)**  
Hier wurden zahlreiche Veruntreuungen  
bei Fruchtgütern entdeckt. Vier Baggage-  
stücke wurden in Haft genommen.

**Eisen a. R., 6. Dez. (Eigener Treiberbericht.)**  
Auf der Zsche Konstantin brach ein Graben-  
brand aus. Die Blagicht mühte auszulösen.

**Moskau, 6. Dezbr. (Eigener Treiberbericht.)**  
Eine ganze russische Division ging an die  
bulgarische Grenze ab.

**Cnitting.**

Für den Kartellfonds gingen bei der Au-  
ktion ein: 25 Bfg. von T., 50 Bfg. von einem  
Bäder.

**Geschälte Erbsen**  
**Gelbe Erbsen**  
**Grüne Erbsen**  
**Weißer Bohnen**  
**Bunte Bohnen**  
**Wachtelbohnen**  
— empfiehlt —  
**Neuende. Johann Krieger.**  
**Mähmaschinen**  
(3 Jahre Garantie) im Preise von 38  
54, 68, 75, 98 Wfl.  
• in großer Auswahl. •  
**Hugo Hesperen, Neuende.**  
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.  
**Junges**  
**Rossfleisch**  
empfiehlt  
**Ab. Gergoll,**  
Altenstraße 25.  
**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine vierzimm.  
Wohnung und eine Küche, passend  
für ein Biergeschäft.  
Weg Math, Restaurant „Bürgerheim“.

**Wozu die Plage**  
mit Stubenrauch?  
  
**Schornstein-  
Aufsatz**  
verbessert jeden Schornstein.  
Liefert auf Probe  
**K. Dähn**  
— Ofengeschäft —  
Kaiserstraße Nr. 117.  
**Günstig für Brautleute!**  
Eine ganz neue dreiräumige  
**Möbelaussteuer**  
ist umständehalber sehr billig  
zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen in der  
Expedition d. Blattes.

**Cigarren und Cigaretten**  
In guter abgelagerter Ware, ferner  
**Rauch- und Kautabake, lange und kurze Pfeifen,  
Papier und Spielsachen**  
halte meinen Freunden und Gönnern zum Weihnachts-  
fest bestens empfohlen.  
**Aug. Babucke, Milschlerstr. 24.**  
**Als passendes**  
**Weihnachtsgelchenk**  
empfehle sehr schöne  
**Servierische**  
**Barwertische**  
**Salonsäulen**  
**Bücher-Etagere**  
**Panelbretter**  
**E. Becker, Möbelgeschäft,**  
Want, Ecke Schiller- u. Börsestr.  
**Neue Pflaumen**  
per Pfd. 15 Wfl., 5 Pfd. für 70 Wfl.  
— empfiehlt —  
**Johann Krieger, Neuende.**

**Vertitows, Spiegelschränke**  
**Bettstellen u. Matratzen**  
**Sofas, Schränke, Tische**  
**Stühle und Kommoden**  
**Große u. kleine Spiegel etc.**  
kauft man am billigsten bei  
**E. Becker**  
Möbelgeschäft Want  
Ecke Schiller- u. Börsestraße.  
Ankunft ohne Kaufzwang gern gestattet.  
**Zu verkaufen**  
ein harter Kaspischer Kessel, zum  
Rochen für Futter geeignet.  
**Otto Hoffmann, Schillerstr. 11.**  
Empfehle mich als  
**Schneiderin.**  
F. Koch, Raafstraße 16.  
**Zu vermieten**  
auf sofort oder zum 1. Januar zwei  
dreiräumige Wohnungen.  
Neue Wilhelmsh. Straße 61.  
**Gesucht**  
zum 1. Januar ein ordentliches  
Mädchen. Näheres  
Neue Wilhelmsh. Str. 21.

Konfektionshaus  
**M. Kariel.**  
 6 Neue Wilhelmsh. Strasse 6.

•• Diese Woche extrabilliges Angebot ••  
**Paletots** für  
**Joppen Herren!**  
 für **Paletots**  
**Knaben! Joppen**  
**Anzüge**  
**Herabgesetzte Preise!**  
 Bestimmte Kosten werden verschwendert!

**G. Meuss, Optiker.**

• In Weihnachts-Geschenken •  
 empfehle Laterna Magica, Heißluftmotore, Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, sowie mechanische Spielsachen zu freibilligen Preisen, Laterna-Magica-Bilder in allen Größen.

**G. Meuss, Optiker,**  
 Markt- und Hieler Straßen-Ecke 55.

**Erklärung!**

Mehrfachen Anträgen und unliebsamen Zweifelsfällen entgegen tretend, gestatte mir die Erklärung, daß ich mit der gleich meiner am 1. Oktober d. J. gegründeten Buchdruckerei der Herren Stecker u. Kramer in Bant nicht identisch bin.  
 Hochachtungsvoll

**Felix Schintz,**

Accidenzdruckerei, Verlagsbuchhandlung,  
 Heppens, Gökertstraße 33, gegenüber dem Garnison-Friedhof.

**Karl Dähn**

•• Ofengeschäft ••  
 Kaiserstr. 117. Wilhelmshaven. Kaiserstr. 117.

**Lager aller Arten**

Kachelöfen, • Kachelherde, • Majolika, • eiserne Regulier- und Dauerbrandöfen, Fliesen zu Wandbekleidungen, Kofen, Rohre, • Chamottsteine und Chamottmörtel.

**Reinigen, Ausmauern, Umsetzen von Öfen**  
 wird prompt und sauber ausgeführt.

**Bestellungen werden angenommen**

Bant, Werkstraße 35. Wilhelmsh., Kaiserstraße 117.

**Gasthof zum deutschen Hause**  
 Sedan, Chausseestraße.

Einladung zu dem am Mittwoch den 7. d. M. stattfindenden Einweihungs-Fest meiner sämtlichen neu renovierten Lokalitäten, besteh. in Festessen. Alle Freunde und Gönner bitte höflichst um rege Beteiligung.  
**Albert Göring.**

**G. Meuss, Optiker.**

In Weihnachts-Geschenken empfehle:



Anorit-Parometer in neuester Ausführung und großer Auswahl, Operngläser, Zeiss-Perpektive und Fernrohre in verschiedenen Preislagen, auch Lupen und Lesegläser, edle Rathenower Brillen und Pincenez in Gold, Gold-Double und Nickel stets in neuesten Mustern.

Bestellungen auf • Brillen • nach ärztlicher Vorschrift werden prompt ausgeführt.

**G. Meuss, Optiker,**

Markt- und Hieler Straßen-Ecke 55.



Mein Lager in Metall- und Holzsärgen, sowie Leichenbekleidung und Trauerkränzen halte bei Bedarf bestens empfohlen.

**Emil Eschler,**  
 Bant, Marktstr., Moonstr. 22.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Eröffnete heute in Heppens, Tonduchsweg Nr. 13, gegenüber der Auguststraße, eine

**Filiale meiner Kolonialwaren-, Tabak-, Cigarren- und Weinhandlung.**

Mein bisheriges Prinzip, stets gute Waren zu billigen Preisen zu verkaufen, soll auch in meiner Filiale mir zur Richtschnur dienen. — Noch aufmerksamere Bedienung versprechend, bitte ich die geehrten Einwohner von Heppens, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

**J. D. Wulff**

Hauptgeschäft: Wilhelmshaven, Alte Straße 2, Filiale: Heppens, Tonduchsweg 13.

**Achtung Holzarbeiter!**

Mittwoch den 7. Dezember, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

**Delegierten-Sitzung**  
 bei **G. Müller**, Grenzstraße.  
 Die Ortsverwaltung.

**Disfunktionsklub.**  
 Mittwoch den 7. d. Mts., abends 8 Uhr:

**Versammlung**  
 Aug. Hupé, „Österrischer Hof“.  
 Der Vorstand.

**Sortierier-Hündin**  
 1/2 Jahr alt, billig zu verkaufen.  
**Sollers,** Kaiserstraße 71.

**Todes-Anzeige.**

Sonntag nachmittag entschlief nach langem Schwere mit Geduld ertragenem Leiden mein hochgeliebter Mann, meiner Kinder treuerer Vater, unser guter Bruder, Schwager, Schwagerer und Onkel, der Arbeiter

**Behrend Albers Meyer**  
 im Alter von 52 Jahren, was wir hiermit allen Verwandten und Bekannten mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen.

Bant, den 5. Dezember 1904  
 Die trauernde Witwe  
 nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 7. Dezbr., nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, Grenzstraße 58, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber hochachtungsvoller Sohn u. Bruder der Schloffer

**Hermann Georg Thumann**  
 im Alter von 18 Jahren 9 Monaten. Um stille Teilnahme bitten  
 Neander-Altenroden, 1. Debr.  
**G. Thumann** und Familie.

Die Beerdigung findet Montag den 5. Dezember 1904, nachm. 2<sup>1/2</sup> Uhr, vom Sterbehause aus statt.



**Nachruf**

Sonabend mittag 11<sup>1/4</sup> Uhr starb nach kurzer Krankheit im Sophienstift in Jever unser braver Verbandskollege

**der Maurer Ferdinand Nemitz**

in seinem 64. Lebensjahre. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Bant, 6. Dezember 1904.  
 Zentralverband der Maurer  
 Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 7. Dez., nachm. 3 Uhr, vom Sophienstift in Jever aus statt.

**Dankagung.**

Egen allen, die unsern lieben Sobn und Bruder Hermann Georg das Geleit zu seiner Ruhestätte gaben, sowie für die vielen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank.

Neander-Altenroden, 5. Dez. 1904.  
**G. Thumann** und Familie.  
 Dierzu ein 2. Blatt.









kommt. Die paar kleinen Rechnungen, die noch zu bezahlen sind, liegen auf der linken Seite meines Schreibtisches. In der Rechten habe ich noch circa 500 Mark, ein Freund C. L. von mir zum Aufbehalten circa 800 Mk. In meinem Portmonee sind ungefähr 235 Mark. Es ist also nicht brennendes Geld vorhanden, als die ausstehenden Rechnungen betragen. Ich bestimme, daß meine Heimat in Wiesbaden alle Sachen von mir, welche sie zu haben wünscht, bekommt. Dann wünsche ich, daß meine Leiche verbrannt wird. Fröhlich, Venantius Hülaren 13, Mainz d. 24. XI. 04. Für die Richtigkeit der Abhandlung: v. Straußhausen, Major und Adjutant der 21. Division."

Der Kommandant des Traktament des unglücklichen Offiziers hätte den Fall nur abgesehen. Es seien nur noch einige Worte des Verstorbenen in seinem Tagebuch, seiner Mutter und Angehörigen in Gedichtform geäußert, veröffentlicht. Es legen den dem geübten Geist des Offiziers breitetes Zeugnis ab.

21. November 1904.  
Nicht ein Herz im Dornen  
Zerschunden Herz und Willeit:  
Wenig, o nichte nicht!  
Wacht Du, welchen Zwang,  
Welchem Logikdorn,  
Sich ein Herz erschlag?

Die Mutter, die Frau sowie der Schwager und die beiden Schwäger, die von Wagbezüge und Beirat nach Mainz gerollt waren, sind untröstlich. Die Vererbung sollte in einigen Wochen offiziell verkündet werden. Die von anderer Seite folgerichtete Nachricht, die Mutter des Offiziers sei mit dem Verdict nicht einverstanden gewesen, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Der Stadtkreis und Krankenkassenrat liegt in Wald bei Solingen hat nach der genauen Feststellung der Untersuchungsbehörde 66 838 Mk. Umschlag, und zwar 26 524 Mk. an Beerdigungen für nicht eingetragene Invalidenten und 30 014 Mk. an Anteile der Ortsrentenfälle, die allerdings auch für die 36 524 Mk. aufkommen hat, da die nicht geliebten Waisen nachgeliefert werden müssen. Die Landesversicherungsanstalt ist bereit, der Stadt ein Darlehen von 36 000 Mk. zu 2 1/2 Proz. Zinsen und 3 Proz. Amortisation zu geben, damit das Alleben der Waisen sofort erjogen kann. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Aufnahme der Anleihe.

Selbstmord eines Millionärs. In dem schonen Carlton Hotel in London stürzte sich der 24jährige amerikanische Millionär

Chapman aus der dritten Galerie, neben der sein Zimmer lag, und mitten in die bereits in dem Vorraum zum Speisesaal versammelten Gäste. Mit zerquetsertem Kopf blieb die Leiche zu den Füßen der Gemahlin des mexikanischen Gesandten liegen, die sich gerade mit einigen Damen unterhielt. Die Verwundung in dem Saal war unbeschreiblich. Das Orchester, das gerade einen Walzer spielte, hörte plötzlich zu spielen auf, und die erschrockenen Damen eilten so schnell sie konnten aus dem Saal. Nach einer anderen Darstellung lebte Mr. Chapman noch, als er in den Saal niederfiel, und starb erst, als man ihn auf sein Zimmer gebracht hatte. Er hatte furchtbare Verwundungen am Kopf und an den Armen davongetragen. Man nimmt an, daß die schreckliche Tat in einem Anfall von Wahnsinn ausgeführt wurde, den die Krankheit zum Ausdruck gebracht haben kann, an der der junge Mann litt.

**Vermisste.**

Die Verschwindenden von London. Die Londoner Moralität — das Wort im weiteren Sinne genommen — weilt auf jeder Seite die außerordentlichsten Ziffern auf. So muß, selbst wenn man die riesige Bevölkerung in Betracht zieht, die ungeheure Zahl der Verlorenen auffallen, die aus dem Leben der Stadt plötzlich verschwinden, ohne wieder aufzutreten. Für das Jahr 1903 hat die Polizei 35 263 Fälle des Verschwindens von Menschen registriert und, was noch eine andere Bedeutung hat, nur die Hälfte dieser Verschwindenden ist wiedergefunden worden. Von den anderen fehlt jede Spur. Täglich gehen also ungefähr sechzig Londoner verloren, von denen man nie wieder etwas erfährt.

Ein Seltenstück zum Hundeschwindel. „Daily Telegraph“ berichtet aus New-York, soweit bis jetzt festgestellt ist, gelang es der Wih Tabwid, von verschiedenen Banken und Privatpersonen Millionen von Dollars zu erschwindeln. Verschiedene reiche Leute sind ruiniert. Die Bank mußte die Zahlungen einstellen. Der Fall erinnert ganz an die Hundertjährige. Die von der Schwimlerin gegebenen Sicherheiten erwiesen sich als völlig wertlos. Man glaubt, daß in der weiteren Untersuchung immer mehr Personen der Gesellschaft in die Sache verwickelt werden. Die Schwimlerin soll behauptet haben, Carnegies Tochter zu sein; dieser erklärte, daß er mit ihr nichts zu tun habe. Detektivs bewachen das Hotel, in dem sie wohnt. Was sie mit dem Gelde machte, weiß man nicht.

Die Jagd vor der Dynamitpatrone. Eine seltsame Szene hat sich in diesen Tagen in Jollanau an der Eger abgepielt. In der Umgebung des Städtchens jagte, wie die „Schief. Zig.“ erzählt, ein Mann in wilder Jagd daher und stürzte sich kopfüber in einen Teich, ein Hund, der dem Jäglenden auf den Fersen folgte, hinterdrein. Mann und Hund erreichten vollständig durchdringt das Ufer. Um keinen Hund möglichst sicher und schmerzlos aus der Welt zu schaffen, hatte ein Bewohner von Jollanau (vielleicht angeregt durch einen aus Amerika gemeldeten ähnlichen Versuch) zu einem eigenartigen Mittel gegriffen. Er hatte eine Dynamitpatrone auf dem Rücken des Hundes befestigt, den Hund an einen Baum gebunden und sich, nachdem er eine Lunte mit längerer Brennendauer entzündet, langsam entfernt. Der Hund war offenbar nicht stark genug. Bei seiner Dynamitpatrone und brennenden Lunte rief sich der Leodeschindal los und raute seinem Herrn nach; dieser stürzte sich in Todesangst, um der drohenden Explosion zu entkommen, in die Fluten des Teiches, denen der Hund mit durchdringender Dynamitpatrone und geläufiger Lunte entstieg, um nach aufgehobenem Leodesurteil sich mit seinem Herrn noch länger des Daseins zu erfreuen.

Das Ausschweigen der Wäbel wird am besten dadurch verhindert, daß man eine Mischung von Paraffinöl, Terpentinöl und Benzol zum Schmelzen und nachher eine dünne Schmelzschicht zum Polieren verwendet. Vollerte Gegenstände, welche bereits Ausschweifungen zeigen, sollen am besten mit einem Pulvermittel gereinigt werden können, welches man dadurch herstellt, daß man Wachs und Räuböl schmilzt und dann unter Zuhilfenahme von etwas Terpentinöl mit feinst geschnittener Kreide und Wasser verreibt. Die Mischung wird mit einem weichen Lappen auf diesen zu reinigenden Gegenstand aufgetragen und dieser wird hierauf mit einem trockenen Lappen blank gerieben.

**Literarisches.**

Eingegangene Druckschriften. (Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)  
Von der „Neuen Zeit“ (Stuttg.) (Zwey Verlag) ist schon das 10. Heft des 22. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Reichstag und Sozialdemokratie. — Kerubik und Sozialdemokratie in Frankreich. II. Von A. Kautsky. — Die amerikanischen Wahlen und die Sozialisten. — Der deutsche Einseitigkeit. — Die Wahlen der literarische Rundschau: Max Treu, Der Kontrast des modernen Straußvolks und seine Reform. Von W. E. H. — Hugo Gans, Vor der Katastrophe

Don u. a. — Die öffentliche Bibliothek und Beschlüsse von Berlin. — Von E. Reuss. — Die Zeitschrift „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Postreure zum Preise von 25 Mk. pro Quartal zu beziehen. In der Zeitungsliste der Postanstalten ist die „Neue Zeit“ unter Nr. 6575 eingetragen, jedoch kann die Zeit bei der Post nur pro Quartal abnominiert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Vorbestellungen siche jederzeit zur Verfügung.

Vom „Neuen Magazin“ ist Heft 22 erschienen. Inhalt: Jungschiller'sches Programm, Gedichte, kritische Literaturarbeiten, Zeugnisse, Gedichte, Beschlüsse, Die umst. Welt, Kogeb, Chronik.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

- vom 6. Dezember.  
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.  
Gold. „Edelweiß“ von Rostock abgegangen.  
Gold. „Alte Welle“ in Kopenhagen angekommen.  
Gold. „Rhein“, n. Kullerlen l. in Genua angel.  
Gold. „Hans Egelmann“ in Rode angekommen.  
Gold. „Berlangen“, n. Brailen l. in Rostock angel.  
Gold. „Hilfslang“, n. Brailen l. in Rostock angel.  
Gold. „Heller“, n. Brailen l. n. Hamburg abgeg.  
Gold. „Machen“, nach La Plata l. in Amsterdam.  
Gold. „Frankfurt“, n. Bremer l. Dover caiffert.  
Gold. „Wandenberg“, n. Baltimore l. Grande Point.  
Gold. „Alte Welle“, n. Kopenhagen l. v. Ostindien.  
Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa.  
D. „Hildebrandt“ heute v. Rostock nach La Plata.  
D. „Stadelberg“ heute von La Plata n. Los Valinos.  
D. „Hohentel“ heute von Madras n. Calcutta.  
Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Reuter.  
D. „Mercur“ gestern von Bremen nach Velle.  
D. „Capido“ gestern von Bremen nach Velle.  
D. „Mittler“ gestern von Bremen nach Dantz.  
D. „Hortuna“ heute von Rotterdam in Bremen.  
D. „Wilo“ gestern von Gravelines in Bremen.  
D. „Wolke“ heute von Dantz nach Bremen.  
D. „Wella“ gestern v. Kopenhagen nach Hamburg.  
D. „Wälles“ gestern von Vilsbiben in Venedig.  
D. „Dana“ heute von Rotterdam nach Kiel.  
D. „Bierro“ gestern von Vilsbiben nach Rotterdam.  
D. „Wena“ gestern von Rotterdam nach Kiel.  
D. „Zeus“ gestern von Hamburg in Rotterdam.  
D. „Hera“ gestern von Rost nach Dantz.  
D. „Vira“ heute von Köln in Bremen.  
D. „Bang“ gestern von Antwerpen in Bremen.  
D. „Perceus“ gestern von Billerica nach Antwerpen.  
D. „Mittler“ heute von Riga nach Dantz.  
D. „A. U. Wade“ gestern von Hamburg in Riga.  
D. „Hera“ heute von Bremen in Riga.  
D. „Wulcan“ heute von Rotterdam in Bremen.  
Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Argo.  
D. „Strauß“ gestern von Bremen nach London.  
D. „Kavros“ gestern von Bremen nach Dantz.  
D. „Donau“ gestern von Vicoenza nach Rostock.  
D. „Hilfslang“ gestern von Velsbiben in Rotterdam.  
D. „Schwabe“ gestern von London in Bremen.  
D. „Hilfslang“ gestern von Bremen in Venedig.  
D. „Hilfslang“ heute von Rostock nach Rotterdam.  
D. „Hilfslang“ gestern von Dantz nach Vilsbiben.  
D. „Hilfslang“ heute in Vilsbiben angekommen.  
D. „Hilfslang“ heute in Vilsbiben angekommen.  
D. „Hilfslang“ heute in Vilsbiben angekommen.

**Mariensiel.**  
Zu Weihnachts-Einkäufen  
empfehle mein reichhaltiges  
Lager in fertigen  
**Schuhwaren**  
zu ermäßigten Preisen!  
Neu! Preisgekrönt! Neu!  
Wasserdichtes  
**Thümelin-bedertelt.**  
**L. Conerus.**  
Auspolstern von Sofas  
und Matratzen  
sowie Anfertigung aller Art neuer  
Polsterarbeiten wird sauber und prompt  
ausgeführt von  
**L. Gardes, Sattler- und  
Bant, Peterstraße Nr. 10.**

**Cigarren und Cigaretten**  
in guter abgelagerter Ware  
Packungen zu 25, 50 und 100 Stück  
in schöner Aufmachung.  
• Ferner Rauch- und Kautabake •  
sowie lange, halblange und kurze  
**Pfeifen • Shagpfeifen  
und Pfeifensteile.**  
**Georg Buddenberg**  
Cigarren- und Tabak-Handlung  
**Bant, Peterstraße Nr. 50.**

Wegen anderweitigen Unter-  
nehmungen will ich meine  
**Ziehlerwerkstatt**  
mit Sargmagazin  
bei 600 Mark Ausb. lung ver-  
kaufen. Garantiert sichere Existenz.  
**Ernst Bode,**  
Koppröden.  
Eine große massive  
**Werkstatt**  
mit Gasmotor und Tisch-  
maschinen in Heppens ist sofort  
zu vermieten. Zungen strebenden  
Tischlermeistern wird hierdurch die  
Begründung einer gesicherten  
Existenz geboten.  
**G. H. Bühmann.**  
Bei Jaderberg habe ich eine Weide  
von 2,488 ha, teils Sand- und teils  
Moorboden.  
ganz vorzügl. Bauplatz,  
für 6500 Mk. per 1. November 1905  
zu verkaufen.  
**Georg Claus,**  
Jade bei Jaderberg.

**Zum Weihnachtsfest**  
empfehle:  
Porträt-Albuns,  
Postkarten-Albuns,  
Briefmarken-Albuns,  
Poesie-Albuns  
in schöner Auswahl.  
Große Auswahl  
**Bilderbücher**  
schon von 5 Pf. an,  
auch sogenannte unzerreißbare,  
**Märchenbücher,  
— Spiele —**  
sehr interessant und lehrreich, empfiehlt  
**Georg Buddenberg,**  
Buchhandlung und Kollertzeigehül,  
Bant, Peterstraße 30.

**30 Tage zur Probe versende Rasiermesser**  
aus denkbar best. engl. Silberst. (eig. Fabrikat) fertig zum  
Gebrauch abgezogen und für jeden Bart passend  
**5 Jahre Garantie.**  **5 Jahre Garantie.**  
No. 27 fein hohl á Mk. 1.50 inkl. Nichtgefall., Betrag  
" 29 sehr " á " 2.00 sofort retour.  
" 33 extra " á " 2.50 Etuis. (Also kein Risiko.)  
Sicherheits-Rasiermesser Mk. 2.75 D. R. G. M. (Verletzung unmögl.)  
Prachtkatalog, neueste Ausgabe v. H. Solinger Stahlwaren, Waffen,  
Haushaltgeräte, Gold-, Silber-, u. Lederwaren, Musikwerke etc. gr. u. fr.  
**Emil Jansen, Wald No. 235 (Solingen)**  
Stahlwarenfabrik u. Versandhaus.

**Zu vermieten**  
auf sofort od. später mehrere dreiräum.  
Ober- und Unterwohnungen in  
Weg Nr. 5 und 6.  
Wandbar **G. Schwitters,**  
Bant, Nordstraße 16.  
**Zu vermieten**  
eine dreiräumige Oberwohnung.  
**F. Zark,** Roonstraße 24.  
**Zu vermieten**  
auf sofort eine dreiräum. Unterwohnung.  
Neu Wilhelmsh. Straße 49.

**Zu vermieten**  
zum 1. Dezbr. große dreir. Etage-  
wohnung mit abgeschl. Rouvior und  
allem Zubehör.  
**G. Feyen,** Mellumstr. 26.  
**Zu vermieten**  
eine dreiräumige Mittelwohnung.  
**W. Dreffel,** Wilscheldstr. 28.  
**Zu vermieten**  
mehrere schöne dreir. Wohnungen.  
**H. Cinjes,** Pant, Kaiserstr. 31.  
**Zu vermieten**  
auf sofort od. später eine schöne drei-  
räumige Etagewohnung in meinem  
Haus E. Wilhelmshavener Straße 82.  
Näheres zu erfragen daselbst im Hinter-  
haus oder bei mir in der Central  
Tragerie, Ecke Meier Weg und Neu  
Wilhelmshavener Straße.  
**L. v. Gersdorff.**

Drucksachen aller Art liefern prompt Paul Hug & Co.



**Reparaturen**  
an Uhren, Gold- und Silberwaren  
unter Garantie.

**Georg Frerichs, Uhrmacher**  
25 Marktstraße 25.

**Billigste Bezugsquelle**  
aller Sorten Uhren, Gold- und  
Silberwaren.

Bringe mein großes Lager in  
**Schuhwaren**  
in empfehlende Erinnerung. Jeder weiß, daß ich  
nur gute Waren führe. — Verkauf von jetzt bis  
Weihnachten zu mäßigen Preisen.  
**Silbschuhe zum Einkaufspreis!!**  
**D. Bruns,**  
Neue Straße 18.

**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter  
entlibert zum  
kochen, braten u. backen  
50% Erparnis  
gegen Butter!



**Das beste  
Weihnachts-Geschenk  
ist ein Buch!**  
Empfehle für den Haushalt:  
Mein Ratgeber im Haushalt. Geb. 2 Mk.  
Mein Wäschebuch. Geb. 2 Mk.  
Mein Wirtschaftsgeld. Band I geb. 1,50 Mk.  
Mein Wirtschaftsgeld. Band II geb. 2 Mk.  
(Auch einzeln käuflich.)  
Tägl. Buchführung im Haushalt. Geb. 1 Mk.  
Jurist. Ratgeber f. die Frauenwelt. Geb. 2 Mk.  
Davidis Kochbuch und andere.  
**Ferner sämtliche Klassiker**  
in Pracht- und billigen Ausgaben.  
Sämtliche Bücher aus dem Verlag der  
„Vorwärts“-Buchhandlung in Berlin  
sowie J. H. W. Dietz-Stuttgart.  
Fehlendes wird schnellstens besorgt. ....  
..... Katalog stelle gratis zur Verfügung.  
Bestellungen bitte möglichst bald aufgeben  
zu wollen.  
**Georg Buddenberg**  
Buchhandlung und Buchbinderei  
Bant, Peterstrasse Nr. 30.



Sie wollen es  
**Nicht**  
verfluchen, bei Bedarf sich meines großartig sortierten  
**Möbel- und Warenhauses** zu erinnern.  
**Jeder**  
der sich durch Möbelwahl, Kaminofelheim oder dergleichen  
ausweist, erhält Waren aller Art  
gegen **Teilzahlung**  
unter den kulantesten Bedingungen und  
**faun**  
sich auch der Unbemittelte durch obige Einrichtung seine  
Bedürfnisse in Möbeln, Betten, Kinderwagen,  
Herren- und Damen-Garderoben, Kinder-Anzüge,  
Unterzeugen, Damenwäsche, Wausafabrikwaren,  
Kleiderstoffen usw. beden, ohne dabei  
**reich**  
zu sein. Es steht jedem, auch dem Nichtkäufer, frei, sich  
von der reichen Auswahl und der Gediegenheit meiner  
Waren zu überzeugen und lade ergebnis zum Besuche  
meiner Lagerräume ein;  
**sein.**  
Bedarf deckt man am besten im  
**Teilzahlungsgeschäft**  
von  
**Franz Brück,**  
41 Marktstr. 41.  
Größte Müdschuldnahme in Krontheilfällen  
und bei Arbeitslosigkeit.  
Sonnfags ist mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

**Achtung! Zimmerer!**  
Die Arbeitsstelle der Firma Holzmann  
& Co. ist gesperrt.  
**Die Lohnkommission.**  
J. A. S. Oenen.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Am heutigen Tage eröffnete ich im Hause Heinestraße  
Nr. 11 in Bant, vis-a-vis der Schule, ein  
**Papier- und Kurzwaren-Geschäft.**  
Für Volksschulen vorgeschriebene Bücher, Schreibhefte usw.  
sind stets vorrätig.  
Bei billigen Preisen und constanter Bedienung halte ich  
mich bestens empfohlen. Hochachtungsvoll  
**Heinr. Gerdes.**

**Priets Möbel-Magazin**  
• Offfriesenstraße 59 •  
ist die beste u. billigste Bezugsquelle für Braunkantattungen  
sowie einzelner Ersatzmittel aller Art.  
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

**Emden.**  
**Hotel Bellevue**  
Central-Verkehr  
der vereinigten Gewerkschaften.  
Halte meine Lokalitäten bestens  
empfehlen. — Ralle und warme  
Speisen zu jeder Tageszeit.  
**Jeden Sonntag: Kränzchen.**  
Anfang 7 Uhr.  
Bundeshalle für Radfahrer.  
Fernsprecher 350.  
Es ladet freundl. ein H. Jens.

**Zu verkaufen**  
eine guterkaltene zweipferdige  
**Dampfmaschine**  
stehend, mit aufrechtstehend. m  
Quercrozkessel.  
**Paul Hug & Co.**

**1905.**  
Neue Welt-Kalender,  
Arbeiter-Motizkalender,  
Wochen-Abreißkalender  
Sehr empfehlenswert für Gehälter.  
Tägliche Abreißkalender,  
Kontor-Wandkalender  
empfehle  
**Georg Buddenberg,**  
Buchhandlung und Buchbinderei  
Bant, Peterstraße 30.

**Lassen Sie Ihre**  
uhr bei Christian  
Schwarz, Uhrmacher,  
Marktstraße 22, repara-  
rieren. Nur gute Arbeit  
bei vorheriger Preis-  
angabe.

**Die haltbarsten Sohlen**  
aus allerbestem deutschen und österrischen  
Sohleder, sowie sehr schönen braunschwarzen  
**Sohlederabfall**  
erhält man in größter Auswahl in den  
billigsten Preisen in der Lederhandlung  
**C. Ocker,**  
Wilhelmshafen am Blomardplatz.

**Am billigsten**  
kaufen Sie Ihre Stiefel und  
Zähne, sowie Sohlleder-  
Auschnitt bei  
**B. F. Schmidt,**  
— Müllerstraße 39 —  
vis-a-vis dem Heppenser Rathaus.

**Seifenpulver**  
greift die Wäsche nicht an, da es keine  
schädlichen Bestandteile enthält.  
Das ganze Pfund — 2 Pakete  
nur 20 Pf.  
Jedes Pfund enthält einen Bon-  
us von 10 Bons wird  
ein Stück Terpentin-Spur-Seife  
gratis verabfolgt.  
**Seifengeschäft,**  
Marktstraße 22.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wege in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.